

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
zelne Exemplare der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Sonntags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorausbezahlen und am Zeitungswechsel der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Vertikalzeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig
für einwöchige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Vertikalzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch

13

Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsbewilligung wird hinwiegend bei gerichtlichem Zeitungsdruck der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 202 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Die Bulgaren greifen Serbien an.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Angriff an der ganzen serbischen Front.

Wien, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
gemeldet: Wien, 12. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Raume südlich von But-
schewskaja sind drei russische Angriffe ab. Die Abwehr
war, der gegen ein Frontstück von 2 bis 3 Kilometer
griff, ist noch im Gange. Am Korminbach und
südlich von Sasalowa am Star unternahm der Feind gleich-
zeitig erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Save und der Donau und an der unteren
Donau wird an ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad
rückgehenden R. und A. Truppen erbeuteten bei der Er-
ückung des östlich der Stadt und der Landon-Schanzen auf-
stehenden Berges Pipar drei Geschütze und einen Schein-
werfer. Alle Höhen im Umkreise von Belgrad, die die
Donau-Übergänge auf Feldgeschützertag beherrschen, sind
in Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Sem-
en und drängen den Feind auf Bosarewatsch zurück. Auf
der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam
es zu mehreren Stellen zu Geplänkeln mit montenegrinischen
Einheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Vom Balkan.

Kriegserklärung Bulgariens.

Wien, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
„Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die „Neuen
Nachrichten“ wollen aus bester Quelle erfahren
haben, daß gestern Mittag 11 Uhr Bulgarien Serbien die
Kriegserklärung zugestellt habe. Eine Bestätigung der Nach-
richt fehlt. (Man wird dennoch ihre Richtigkeit nicht zu be-
zweifeln brauchen. D. Schr.)

Beginn der bulgarisch-serbischen Feindseligkeiten.

London, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Die „Times“ meldet aus Athen: Die Bulgaren
haben gestern Nachmittag den Angriff gegen Serbien bei
Bogaz in der Richtung nach Anasjewac begonnen.
Der Reuter aus Athen, daß der Angriff mit zwei
bulgarischen Divisionen unternommen worden sei.

Die Bulgaren greifen Serbien an.

Wien, 13. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der
„Havas“. Die Bulgaren haben uns auf der
Donau von Anasjewac angegriffen.

Die Entente-Truppen in Salonik.

Wien, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Für
die Beurteilung der Kriegslage ist die aus erster Quelle stam-
mende Meldung der „Südwestischen Korrespondenz“ wichtig,
daß in Salonik bisher nur etwa 20 000 Mann Entente-
truppen ausgeschifft worden sind, ohne daß sie den Vormarsch
angetreten haben.

Das Kabinett Zaimis vor der Kammer.

Lugano, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Athen erklärte
Zaimis in der griechischen Kammer, das Kabinett habe nach
reiflicher Prüfung die bisher seit Ausbruch des Weltkriegs be-
stehende Basis gewählt. Doch werde die Neutralität zum
Schutze der Lebensinteressen Griechenlands fortan eine be-
waffnete sein. Die Haltung in der Zukunft hänge von dem
Laufe der Ereignisse ab. Beniselos erklärte, niemand möchte
wegen der kritischen Weltlage Griechenland in innere Schwie-
rigkeiten stürzen. Die Kammermehrheit werde die Regierung
unterstützen, aber nicht die Grundlagen seiner von der Kam-
mer gebilligten Politik umstürzen. Selbst wenn das Bünd-
nis mit Serbien nicht bestände, müßte Griechenland aus
eigenem Interesse die Neutralität aufgeben, sobald sich ein
anderer Staat auf Kosten Serbiens vergrößern wolle. Die
Frage laute nicht ob, sondern wann Griechenland den Krieg
beginnen solle. Keinesfalls dürfe Griechenland erlauben,
daß Bulgarien erst Serbien erbrüde, um alsdann Griechen-
land anzugreifen. Die Volksseele fühle, daß Griechenlands
Interesse die Niederlage Bulgariens fordere. Denn falls
Bulgarien siege, würde der Hellenismus vernichtet werden.
Die Kammer wurde bis Montag vertagt.

Die Politik von Beniselos.

Budapest, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Nach einer Saloniker Meldung bringt die „Rea Imera“ die
Enthüllung, daß Beniselos längst das Ultimatum an Bul-
garien für den Fall eines Angriffes auf Serbien vorbereitet
habe.

Ein neuer Diebstahlskandal in Athen.

Berlin, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Aus Athen wird der „Post“ gemeldet: Hier ist ein neuer
großer Diebstahlskandal entdeckt worden, durch welchen
Kreise, die der Diplomatie des Biederbandes nahe stehen,
sich schwer kompromittiert sehen. Aus einem Schreibtisch im
Arbeitszimmer König Konstantins sind mehrere hochpolitische
Dokumente aus der Privatskorrespondenz des Königs ent-
wendet worden. Der Dieb, der mit den Verhältnissen im
Königsschloß sehr vertraut sein muß, öffnete mit einem
Nachschlüssel das betreffende Fach des Schreibtisches, nahm
nur die ihn interessierenden Schriftstücke an sich und ließ
alles andere unberührt. Die Angelegenheit wird verfolgt.

Der Seekrieg.

Englische U-Boote bei Deland.

Karlshof, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gestern
Vormittag ist der deutsche Rohldampfer „Gubrun“ im Kal-
marfjord südlich von Deland von einem Unterseeboot, wahr-
scheinlich einem englischen, in Grund geschossen worden. Die
Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen
Dampfer gerettet, der eine Holzladung hatte.

Kalmar, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung
des Svenska Telegrammbüros: Gestern nachmittag wurde der
deutsche Erdampfer „Nicomedia“ aus Hamburg an der Süd-
spitze Delands in Grund gebohrt. Ein Boot mit dem Kapi-

tän und 13 Mann landete in Degerhamn auf Deland. Die
übrige 19 Kopf zählende Besatzung, die in die beiden an-
deren Boote gegangen war, ist wahrscheinlich anderwärts
auf Deland gelandet.

Der deutsche Erdampfer „Germania“, der in südlicher
Richtung fuhr, ist gestern 12 mittags beim Neuzeren Stein-
grund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem eng-
lischen, beschossen worden. Um der Versenkung zu entgehen,
ist die „Germania“ an der Küste von Blekinge auf Grund
gefeht worden. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in
der Nähe des Dampfers, 1 1/2 Seemeilen von der Küste. Die
Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, sind
gerettet. Der Kapitän berichtet, daß er Zeuge des Unter-
ganges des Rohldampfers war.

Die Zeitung „Blekinge Länstidning“ meldet, daß gegen-
wärtig im Süden von Deland drei englische Unterseeboote
operieren. Sowohl die „Germania“, als der versenkte Roh-
ldampfer kamen von Norden östlich Deland. Bei dem An-
griff nahm die „Germania“ ihren Kurs nach Kalmar. Sie
wurde von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den
Kurs zu ändern.

Kopenhagen, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Gesandtschaft der dänischen Reedereien ersuchte laut
„København“ das Marineministerium um verschiedene Si-
cherheitsvorkehrungen wegen des deutschen Minenfeldes
am Südeingang des Öresunds, u. a. um Anbringung von
Bojen im dänischen Durchfahrtsgebiet und um Statio-
nierung von Bugjerschniffen für Segelschiffe.

Versenkung feindlicher Truppentransporte.

Athen, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Verspätet
eingetroffen. Der Kapitän des griechischen Amerika-Damp-
fers „Patris“ berichtet, er habe vorgestern Nacht den draht-
losen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers
„Sambin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Un-
terseeboot torpediert wurde und sich etwa 100 Seemeilen
östlich von Malta mit über 2000 Mann algerischer Schützen
an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Patris“
die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Sambin Haver“
mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen
Torpedobooten gelang es nur, 90 Mann, zum größten Teil
Verwundete, zu retten. „Sambin Haver“ war vor der Ka-
tastrophe auf der Fahrt nach Moudros begriffen.

Athen, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Verspätet
eingetroffen. Meldung des Vertreters des W. I. B. Wie
ich erfahre, mehren sich die Fälle der Torpedierung eng-
lischer französischer Transporte in der Ägäis. Jedoch treffen nur
dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die
englische und französische Admiralität aus militärischen Grün-
den in den meisten Fällen nichts darüber verlauten lassen.
In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und ein
französischer Transport versenkt. Der französische Transport
befand sich, wie einwandfrei festgestellt worden ist, und wie
bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff „Sambin Haver“
zwischen Malta und Areta mit über 2000 französischen Sol-
daten an Bord.

Der amerikanische Protest gegen England.

New York, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die
„Times“ meldet aus Washington: Wie verlautet, wurden
gestern nach der Ueberreichung der Note des Grafen Bern-
storff in der Protestnote gegen die englische Blockade gewisse
Änderungen vorgenommen. Es werde angenommen, daß
Deutschlands Haltung in der „Arabic“-Angelegenheit den
Protest Amerikas gegen England verstärken werde.

Paris, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Washing-
toner Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß die
amerikanische Protestnote gegen die englischen Orders of
Council aufgesetzt sei und im Laufe der nächsten Woche ab-

gesandt werde. Die Note erkläre, daß die englische Blockade bisher nicht effektiv sei, weil sie den Verkehr zwischen Deutschland und Skandinavien nicht verhindere. Die Note werde dagegen Einspruch erheben, daß der Handel der nicht am Kriege Beteiligten mit neutralen Häfen behindert werde. England sei nicht berechtigt, auf einen bloßen Verdacht hin, ohne unbedingten Beweis für den wirklichen Bestimmungs-ort zu haben, Handelsschiffe zu beschlagnahmen. Der Ton der Note werde entschlossen, aber freundschaftlich sein.

London, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indirekt, zens. Frkf.) Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat nun die endgültige Redaktion der Note an England betreffs der Rechte des neutralen Handels gebilligt. Die Note wurde jedoch im letzten Augenblicke noch zurückgehalten, da einige Änderungen in ihr vorgenommen werden sollen. Wie verlautet, werden die Beschwerden der amerikanischen Fleisch-exporteure speziell behandelt werden.

New York, 12. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Durch Funkpruch vom Sonderberichterstatter des Wolffschen Bureaus. Die Blätter besprechen die Erledigung der „Arabie“-Angelegenheit und die Zugeständnisse Deutschlands in ausführlichen Washingtoner Depeschen mit einer mehrspaltigen Überschrift. Sie brühen in Leitartikeln ihre höchste Befriedigung aus und betonen vielfach, es sei jetzt ein derartiges Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika erzielt, daß man nicht mehr an die Möglichkeit der Wiederholung eines Zwischenfalles glaube, der die Beziehungen zwischen den beiden Mächten gefährden könnte. Die Blätter weisen auf die hohen Verdienste des Grafen Bernstorff um die deutsch-amerikanischen Beziehungen hin. Der Leitartikel der „World“ erklärt: Die Note, die Graf Bernstorff gestern dem Staatsdepartement unterbreitet hat, ist ein erster und völlig befriedigender Beweis, daß Deutschland die Erhaltung der alten Freundschaft mit Amerika wünscht. Wenn das die wahre Ansicht der kaiserlichen Regierung ist, dann gibt es keine Hindernisse, die nicht überwunden werden, es sei milde ausgedrückt, zu sagen, daß die amtlichen Kreise von der gestrigen Entwicklung enttäuscht sein. „Sun“ schreibt in einem Leitartikel, nur die größte Gehässigkeit könnte die unbedingte Aufrichtigkeit der deutschen Note bezweifeln. Die Blätter erklären, der Weg sei nunmehr frei für eine amerikanische Protestnote gegen die englische Blockade.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Die Flucht aus Dinaburg.

Moskau, 12. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Ruß-koje Slowo“ meldet: Aus Dinaburg flüchten so große Scharen, daß sie aus Mangel an Wagen auf den Dächern und auf Büffeln fahren. Die Stadt ist wie ausgestorben. Alle Läden sind geschlossen. Die Kirchenglocken und das sonstige Kirchengut sind weggeschafft. Vom Kanonendonner fallen die Schornsteine der Häuser und die Stuckatur der Wände zusammen. — In Witebsk erließ der Stadthauptmann den Befehl, daß alle Bürger sich bei einer Strafe von 3000 Rubel zu melden hätten.

Der französische Rekrutenjahrgang 1917.

Paris, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indirekt, zens. Frkf.) Wie der „Temps“ mitteilt, hat die Aushebung des Rekrutenjahrganges 1917 ergeben, daß die durchschnittliche Körpergröße der jungen Rekruten nur 163 1/2 Zentimeter beträgt, d. h. 2 Zentimeter weniger als der Durchschnitt der Rekruten von 20 Jahren. Infolge dieser Herabsetzung des Körpermaßes ist es notwendig, auch die Kleidungsstücke für die jungen Soldaten entsprechend zu verkleinern, was eine Verzögerung in ihrer Ausrüstung zur Folge hat.

Staatsminister Enghen†

Luxemburg, 12. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Staatsminister Enghen ist heute Nacht im Alter von 74 Jahren an Herzschwäche gestorben. Er wohnte gestern noch einem Ministerrat bei. Der Verstorbene war seit 28 Jahren Staatsminister und früher der diplomatische Vertreter Luxemburgs in Berlin.

Luxemburg, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Die Nachricht von dem fast plötzlichen Tode des luxemburgischen Staatsministers Enghen hat, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, überall großen Eindruck gemacht, der sich stellenweise bis zur Verstärkung steigerte. Schon in ruhigen Zeiten wäre das Volk gegen den Abgang dieses Mannes keineswegs gleichgültig geblieben, da dessen 27jährige Tätigkeit als Leiter der Regierung ihm den Ruf der Unentbehrlichkeit eingetragen hat, und er deshalb manchmal scherzhaft „der immerwährende Minister“ genannt wurde.

Im jetzigen Moment ist sein Tod recht ungünstig vom Standpunkt der Interessen des Landes, an dessen künftigen Schicksal mitzuwirken der Verstorbene besonders geeignet erschien. Aus seiner Kenntnis der diplomatischen Gepflogenheiten und der einschlägigen völkerrechtlichen Fragen war er im jetzigen Kriege bereits mehrfach in der Lage gewesen, Nutzen zu ziehen.

Enghen war zu Anfang seiner politischen Laufbahn luxemburgischer Geschäftsträger in Berlin gewesen. Er hatte ein warmes Verständnis für die sozialpolitischen Einrichtungen Deutschlands, und erneuerte 1902 den Zollvereins- und den Eisenbahnvertrag, die er zur wirtschaftlichen Blüte Luxemburgs für notwendig erachtete. In der letzten Zeit zog die Frage der Lebensmittelförderung des Großherzogtums die ganze Aufmerksamkeit Enghens auf sich. Bis vor zwei Tagen war er in dieser Angelegenheit in der Schweiz tätig gewesen, von wo er den Todesstoß durch eine Erkältung mitbrachte. Vor kurzer Zeit mußte er zu einer Umbildung des

Ministeriums schreiten, wobei der Urheber des gemäßigten liberalen Schulgesetzes, Braun, ausgeschaltet wurde.

Politisch war Enghen Opportunist mit gemäßigten liberalen Tendenzen, vor allem aber war er ein treuer Diener seines Vaterlandes und der großherzoglichen Dynastie, zu deren Gunsten er im Jahre 1909 die Thronfolge regeln ließ. Sein Tod reiht jedenfalls eine kassende Lücke und dürfte auf die innere Politik kaum ohne jeden Einfluß bleiben.

Gemeinsame Wappen und Flaggen in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Der Kaiser hat Handschreiben an den Minister des Äußern und an die Ministerpräsidenten von Oesterreich und Ungarn gerichtet, ferner einen Armees- und Flottenbefehl erlassen. Mit diesen Rundgebungen wird ein den staatsrechtlichen Verhältnissen entsprechendes Wappen bei den gemeinsamen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie geschaffen. Dieses besteht aus den Wappen Oesterreichs und Ungarns, die durch das kaiserliche Hauswappen verbunden sind. Vorläufig werden zwei Kategorien: ein mittleres und ein kleineres Wappen festgelegt; die Zusammenstellung eines größeren Wappens wird einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe

beliehen sich bis zum 7. Oktober schon auf 6420,9 Millionen Mark, obwohl der erste Pflichtzahlungstermin erst der 18. Oktober ist. Zur Aufbringung der gewaltigen Einzahlungssumme haben die Darlehnsbanken bisher nur 191,3 Millionen Mark beizusteuern brauchen. Nichts straft die Behauptungen unserer Feinde, daß der Erfolg der Kriegsanleihe eine mit Hilfe der Darlehnsbanken begangene Fälschung sei, besser Lügen als der Vergleich der zwei Zahlen: 6420 Millionen Mark auf der einen, 191 Millionen Mark auf der anderen Seite!

Erlebnisse und Erfahrungen eines Sachverständigen bei der Sammelstelle für beschlagnahmte Metalle.

Die Uhr schlägt vier. Das Tor öffnet sich und die harrende Menge drängt sich hinein, um der Anforderung des Vaterlandes gerecht zu werden und das viel begehrte Kriegsmetall abzuliefern. Gar mannigfaltiger Art sind die Leute, die da kommen — arm und reich, mit großen und kleinen Mengen von Material, — aber noch viel reichhaltiger ist das gebrachte Gut.

Eine frische Köchin in Begleitung eines anderen dienstbaren Geistes bringt strahlenden Gesichts einen Korb prachtvoll gepuzter Küchengeschirre. „Warum denn so vergnügt? Sie freuen sich wohl, daß Sie die schönen Sachen nicht mehr zu putzen brauchen?“ „Ja! Gott sei Dank! Da haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen,“ lautet die prompte Erwiderung. — „Na, dann wollen wir mal schauen, was es denn allerlei Gutes gibt:

1 Mörser mit Stampfer, 1 Wasserkessel, 1 Kanne, 3 Löffel, ein Rößelblech, 1 Rehrschäufel — alles reines Messing, das Kilo zu 3 Mark. Weiter!

6 Kochkessel mit Beschlägen — das Kilo zu 2,10 Mark. „Wie, mit Beschlägen? Das ist doch alles Messing.“ — „Rein, mein Fräulein, Sie sind im Irrtum. In den Kessel ist am oberen Rand eine Eiseneinlage zur Verstärkung, dann sind auch die Henkel und Griffe zum Teil aus Eisen und mit Messingblech überzogen, daher der geringe Preis von 2,10 Mark.“

„Die vier Raasserollen sind aber doch wohl reines Kupfer?“ „Das stimmt, denn daran sind keine Eiseneinlagen. Wegen der kleinen Messinggriffe wird ein Kilo zugedrückt — also Mark 4. — Das Kilo. — Dagegen diese drei Pfannen hier rechnen für Kupfer mit Beschlägen, weil sie mit respektablen eisernen Stielen ausgerüstet sind. Preis Mk. 2,80. Alles? Dann bitte zurücktreten, Sie werden aufgerufen und bekommen einen Verrechnungsschein, worauf Sie das Geld an der Stadthauptkasse erheben können. — Also — der Nächste!“

Ein strammer junger Mann ohne Vollarbeit, angehende Tertianer, hat anscheinend die Kellerwinkel durchgestöbert und legt ein halbes Duzend alte Wasserleitungsröhren und ähnliche schöne Sachen auf den Tisch des Hauses. — „Na, alter Freund, das soll wohl die Ferienkasse aufbessern?“ 8 Kilo Messing zum Höchstpreise von 1 Mark. „Wie 1 Mark? Das ist doch Rein-Messing.“ „Das stimmt, aber es ist Schrott (Altmessing) und unterliegt nicht der Beschlagnahme.“ Das war eine Enttäuschung! Weiter der Nächste!

Ein ehrwürdiges altes Mütterchen! Aus ihrem Korb kommt ein reizendes Kaffeekännchen aus Messing zum Vorschein, blühsauer, ein Prachtstück alter Kupferschmiedearbeit. Sie zerrückt eine Träne im Auge als sie das alte Stüd herüberreicht, sodaß ich gleich vermute, was los ist. — „Na, Mütterchen, das Rännchen können Sie behalten. Als Tischgerät unterliegt es nicht der Beschlagnahme.“ — „Wie, Här, es dat wirklich wahr? Ehr mach mich wider fröh! Dat es noch et Meisterstück vum Großvater fillig; Ihr gläubt et nit, wie min Häß daran hängt.“ Und freudestrahlend eilt sie mit ihrem Schatz davon.

Der Nächste! 3 Küchenmörser werden vor mir aufgesperrt. Der Bringer kann kein Gewerbe; nicht verleugnen. — „Sie sind Händler?“ — „Ja — Nein — Ja!“ — „Also 8,5 Kilo Messing à 1 Mark.“ „Wie heißt 1 Mark, ich denke 3 Mark.“ „Richtig, jedoch zahlen wie diesen Preis nur an Privatleute, die das Metall aus ihrem Haushalt hergeben

und nicht an Händler. Zudem machen sich die Hausfrauen von Gefechen wegen strafbar, die Ihnen die Stücke verkaufen, weil beschlagnahmte Gegenstände weder verkauft noch vertauscht noch verschenkt werden dürfen!“ Das war ein miserabel Bescheid!

Weiter! Eine ältere Dame, Frau Justizrat X. Der Dienstbote stellt einen umfangreichen Korb auf den Tisch. Mörser, Kupferkessel und Pfannen, wie üblich, passieren den Weg über die Waage. „Alte! Jetzt gibt es Abwechslung! 4 Kessel, Reinnidel ohne Beschläge. Der Stempel „Reinnidel“ läßt keinen Zweifel. Fremdmetalle sind auch nicht daran, also 13 Mark das Kilo. Zwei Pfannen, ebenfalls Stempel „Reinnidel“, aber die Stiele aus Weichmetall, daher Nidel mit Beschlägen. Kilo 10,50 Mark. — „Muss ich dieses Teeservice auch abliefern?“ „Das Service nicht, gnädige Frau, obgleich es den Stempel „Reinnidel“ trägt, wohl dagegen das Teebrett, da dieses unter die beschlagnahmten Gegenstände fällt.“ „Wie ist es denn mit dieser Platte?“ — „Die können Sie behalten, der darauf befindliche Fabrikstempel mit der Bezeichnung 20 und 5 % befragt, daß die Platte aus Stahlblech hergestellt ist, wobei auf einer Seite 20 % und auf der anderen Seite 5 % Nidel ausgewalzt ist.“ — „Noch eine Frage: An meinem Herd ist ein Wasserkessel, wissen Sie, oben ein kleiner Nidelaussatz mit einem tiefen, winkelförmigen Herdeinsatz und einem Rahmen zum Ablassen des Wassers, muß ich den Kessel abgeben?“ „Zawohl! Es handelt sich hier um ein sogenanntes Wasserschiff, welches genau wie andere kupferne oder messingene Herdkessel der Beschlagnahme unterliegt. Wenn die Herausnahme des Schiffes jedoch mit Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird für das Ausbauen pro Kilo Metall 0,50 Mark extra vergütet, vorausgesetzt, daß der Ausbau nachgewiesen wird.“

Der Folgende ist der Vote eines großen Installationsgeschäfts. Er bringt ein nagelneues Spülbecken aus Reinnidel, wie solches mit Vormorverkleidung in Herrschaftsküchen eingebaut wird. 6 Kilo „Reinnidel“ à 13 Mark.

Ein Arbeiter tritt an seine Stelle. Im Auftrage seines Chefs, eines namhaften Fabrikanten, bringt er einen Sad voll Fabrikationsabfällen in Messing und Kupfer, alles zum festgesetzten Höchstpreise von 1 Mark bzw. 1,70 Mark — weil es sich um beschlagnahmte Gegenstände handelt. —

Ein alter Herr, geschmückt mit dem Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes von 1870, in Begleitung seines Enkels bringt eine ganze Menge metallenen Hausgerätes. Seine Erklärung: „Geschenkt im Interesse des Vaterlandes“, wird mit Dank entgegengenommen. Möge er recht viele Nachahmer finden.

Eine junge Frau in tiefer Trauerkleidung, der Mann ist auf dem Felde der Ehre gefallen, sie muß ihren Haushalt beschränken. Außer einigen beschlagnahmten Küchengeschirren kommen eine Anzahl schöner Gebrauchsgegenstände, eine Schreibstischgarnitur, eine Rauchschränke sowie zwei Leuchter und eine Krone zum Vorschein. — „Diese Sachen brauchen Sie nicht abzugeben, sie unterliegen nicht der Beschlagnahme.“ „Was wird denn dafür vergütet?“ „Weil es sich um Hausgeräte handelt, für das Rauchschränke 4 Mark das Kilo, als Reinkupfer, und für die übrigen Sachen 3 Mark als Messing.“ „Dann bitte nehmen Sie die Sachen, ich kann das Geld noch wendig gebrauchen.“

Der Nächste! Ein noch nicht der Schule entwachsener Junge. Ich kenne ihn schon, er ist einer unserer Stammgäste. Wo er etwas ausstreifen kann, da ist er bei der Hand und bringt es zur Stelle. Ein paar alte Wasserleitungsröhren und andere derartige schöne Sachen sind sonst die üblichen Objekte, doch diesmal hat er sich verrechnet. Ein Duzend alter Kupferstangen, die kann ich nicht gebrauchen; Der Kern ist Eisen und dünner Messingüberzug vollendet die Vorpiegelung falscher Taschens. Etwas zaghaft kommen noch eine Anzahl Militärpersonen aus seiner Tasche. — „Ob, mein Sohn! Das hastest Du wissen dürfen, die gehören dem Staate und sind ohne weiteres abzuliefern, also her damit.“ — „Do well ich och nix für hann.“ — „Ja, das glaub' ich, ich hätte Dir auch geraten — also bis nächstes Mal.“

So geht es wie im Kaleidoskop, in buntem Wechsel wohl an die hundert Nummern, interessant bis zum Ende, da die Zeit abgelaufen und für diesen Tag Schluss gemacht wird.

Und nun der Zweite dieser kleinen Plandereien! Der aufmerksame Leser wird ihn schon ohne weiteres erraten haben. — Er soll zeigen, wie die Bürgerschaft in patriotischer Pflichterfüllung zur Durchführung der Verordnung vom 31. Juli über die Beschlagnahme von Metallen zu handeln hat und wie die Abnahme der Materialien gehandhabt wird, um dadurch die freiwillige Abgabe, vor der kommenden Bestandaufnahme und der darauffolgenden Enteignung, nach Möglichkeit zu fördern.

Peter Weiler.
(Aus der Deutschen Installateur- und Klempnerzeitung.)

Bergebliche Wünsche.

Unter der Überschrift „Schädliche Erscheinungen“ bespricht sich die Petersburger Zeitung „Rjetsch“ über die unglaubliche Tatsache, daß die Hauptstädte Rußlands wieder ohne Lebensmittel seien. Der Munitionsmangel sei in der Rückständigkeit der russischen Industrie begründet, aber Rußland habe doch Deutschland in Friedenszeiten mit Getreide und Lebensmitteln versorgt; man verfolge, solange der Krieg dauere, aufmerksam die Lebensmittelkrisis in Deutschland und müsse plötzlich unerwarteterweise sehen, daß Deutschland diese Krisis überwunden habe, während sie in Rußland in allen großen Zentren den denkbar schlimmsten Charakter angenommen habe. Rjetsch fährt fort: Wir frieren trotz unseres Holzreichtums und hungern nach der allerbesten Ernte. Wir haben Mangel an Zucker, während England in Friedenszeiten mit unserem Zucker die Schweine füttert. Der Krieg hat unsern größten Krebsgeschaden, den völligen Mangel an Organisation, enthüllt. Fürchterlich ist, daß man im zweiten Kriegsjahre diese vergeblichen Wünsche aussprechen muß.

Lokalnachrichten.

Königsstein, 13. Okt. (Vom Schloß.) Heute Vormittag besuchten sich J. Königl. Hoh. Frau Großherzogin-Mutter von Baden und höchstehende Enkelinnen, H. G. H. die Prinzessinnen Sophie und Antonia von Luxemburg mit Gemahlin nach Weiburg. Nach einem Frühstück im dortigen Schloß besuchten die hohen Herrschaften die Schloßkapelle und legten an den Beisehungsstätten der hochsel. Großherz. Adolph und Wilhelm nach kurzer Andacht Kranzblumen mit Schleifen nieder, worauf die Fürstlichkeiten im Hof wieder nach Königsstein zurückkehrten. Am Samstag werden die beiden Prinzessinnen wieder nach Luxemburg zu ihrer Mutter und ihren Schwestern ab.

Erweiterung der Metallbeschlagnahme (Nidel). Die Verordnung über Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915, die sich nur an Gewerbe- und Handelstreibende (nicht an Privatpersonen) wendete und die auf den bei allen Postanstalten I. und II. Klasse befindlichen „Melddescheinen für Metalle“ abgedruckt ist, wurde am 14. August 1915 durch eine Nachtragsverordnung in Bezug auf Aluminium in Fertigfabrikaten erweitert und erweitert. Jetzt hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine neue Nachtragsverordnung, die mit dem 5. September 1915 in Wirkung tritt, die Verwendung von Aluminium, das in der Hauptverordnung unter den Klassen 12 und 13 aufgeführt ist (vergl. Melddeschein) weiter einzuschränken. Von jetzt ab verboten, Nidel nach den Bestimmungen des § 6 b Ziffer 1—4 der Hauptverordnung zu Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe, zu notwendigen Ausstattungen in einem mit Kriegslieferungen beschäftigten Betrieb oder zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Vielmehr ist für jede Verwendung beschlagnahmter Nidelvorräte eine besondere Freigabe erforderlich, die auf dem vorgeschriebenen Vorblatt bei der Abteilung M. der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, beantragt werden muß. Daneben ist zulässig die Veräußerung von Nidel an die Kriegsmetallgesellschaft und ferner die Ablieferung der von der Verordnung über „Beschlagnahme, Meldepflicht und Abrechnung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reimmetall“ betroffenen Gegenständen (Haushaltsgegenstände) an die kommunalen Sammelstellen. Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Nachtragsverordnung zu ersehen, die durch Abdruck und Abdruck in der Tagespresse zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Der Einzige, der die allgemeine Preissteigerung nicht bemerkt, ist — zu seinem Ruhme sei's gesagt — der Hohenheimer, der Apfelwein. Und dabei darf nicht übersehen werden, daß jetzt mehr Apfelwein getrunken wird, als früher, denn mancher Biertrinker hat im Laufe der letzten Zeit umgelernt und ist dem teureren und nicht besser gewordenen Wein angetan worden. Glücklicherweise hat die reiche Apfelweinschale den Wirten ermöglicht, zu billigen Preisen (7 Mark pro Hektoliter) ihre Fässer aufs neue zu füllen, und so wird man im folgenden Jahr sein Schöpfchen zum alten Preis von 12 Pfennig trinken können. Der Hohenheimer aber, der nach dem Kriege den Ruhm haben, bei der großen Preissteigerung aller Lebens- und Genussmittel die einzige Ausnahme gebildet zu haben.

In der Frage, ob der Anspruch auf Invalidenrente, den der Kriegsteilnehmer aus der Reichsversicherungsordnung neben der Militärrente auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes besteht, hat das Reichsversicherungsamt dahin entschieden: „Die Bezüge auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 und des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 lassen den Anspruch auf die Leistungen der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung unberührt.“

Alle verabschiedeten Offiziere im wehrpflichtigen Alter, die dem Landwehrbezirk Höchst angehören und im Heeresdienst noch nicht wieder verwendet sind, haben sich bis spätestens 18. Oktober beim Königl. Bezirkskommando Höchst zu melden.

Das 50jährige Dienstjubiläum des Generalobersten v. ... wird nicht nur bei der 1. Armee des westlichen Krieges, dessen erfolg- und siegreicher Führer der General war, als ein Feiertag begangen, das ganze deutsche Volk dankt am heutigen Tage mit tiefer Dankbarkeit seines großen Heerführers und wünscht ihm von Herzen, daß der den Folgen der schweren Verwundung Geheilte recht bald wieder das Kommando seiner 1. Armee übernehmen und diese dem endgültigen Siege entgegenführen könne.

Landtagswahl in Frankfurt. Durch den Tod des seitigen Abgeordneten Dr. Fleisch ist in Frankfurt eine Neuwahl zum Abgeordnetenhaus erforderlich geworden. Da die Sozialliberalen und die Sozialdemokraten in Wahrung des Friedens nicht in eine Wahlbewegung eintreten wollen, hat die Fortschrittliche Volkspartei für die Neubesehung des Mandats völlig freie Hand. In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung hat sie den Beschluß gefaßt, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Heilbrunn als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl zu proklamieren.

Ein und Jetzt. Eine Wiesbadener Hausfrau, die jetzt auf einen „Siebenjährigen Krieg“, d. h. eine siebenjährige Ehe, zurückschaut, stellt der „Rhein. Volksz.“ folgende Lebensmittel-Preisabelle zur Verfügung. Beide hat sie ihrem Haushaltsbuch entnommen. Es kosteten danach am:

	4. Oktober 1908	4. Oktober 1915
Fett	50 Pfg.	120 Pfg.
Schmalz	70 „	220 „
Eier	6 „	18 „
Butter	120 „	240 „
Del (Schoppen)	60 „	150 „
Milch	10 „	14 „
Malz	35 „	60 „
Brot	45 „	62 „
Mehl	20 „	28 „
Reis	24 „	70 „
Griesmehl	30 „	70 „
Erbsen	20 „	60 „
Hafersoden	25 „	80 „

Was die geschäftskundige Hausfrau im Oktober 1908 für 5.15 Mark kaufen konnte, dafür muß sie jetzt, im Oktober 1915, sage und schreibe 11.92 Mark dem Kaufmann und Metzger auf den Tisch legen.

× Hornau, 10. Okt. Bei der heute stattgefundenen Mitgliederversammlung des hiesigen Lokalgewerbevereins wurde in Erledigung der Tagesordnung für den verstorbenen Herrn M. Pleines der Herr Schreinermeister Mart. Roth zum Vorstandsmitglied gewählt und vom Vorstande zum Schriftführer des Vereins ernannt.

Münster i. L., 12. Okt. Unser Künstler Herr Johann Herr 3r feiert am 17. d. Mts. sein 25jähriges Jubiläum. Derselbe erfreut sich in allen Kreisen der höchsten Wertschätzung. — Mit der neuen Wasserleitung hat die Gemeinde Glück gehabt, insofern als Wassermangel nicht zu befürchten ist. In der verfloßenen trodenen Jahreszeit lieferte sie nach dem Wassermesser beständig täglich 160 Kubikmeter Wasser, was für die Ortschaften Niederhofheim und Oberriederbach, welche den Anschluß suchen, mit ausreichen dürfte.

*** Cronberg, 12. Okt.** Den Heldentod fürs Vaterland starb der Pionier Adam Bettenbühl von hier.

Friedrichsdorf bei Homburg, 11. Okt. Gestern kamen die Verhandlungen zum Abschluß, wonach die Gemeinde Dillingen unserm Städtchen eingemeindet wird, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1916 ab.

Gemünden, 10. Okt. Bei der gestern hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Bach, einstimmig wiedergewählt. Herr Bach verwaltet sein Amt als Bürgermeister seit 23 Jahren und hat sich durch seine Tüchtigkeit, Entschlossenheit und Umsicht das Vertrauen der ganzen Gemeinde und Umgegend, sowie die größte Achtung seiner vorgesetzten Behörde erworben.

Laubach, 12. Okt. Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod unser hochgeachteter Lehrer Herr Prutnant d. R. Ph. Alärner. Der Verschiedene hat sich während seiner 8-jährigen hiesigen Wirksamkeit unermüdet um die Verbesserung der Gemeinde und Umgegend, sowie die größte Achtung seiner vorgesetzten Behörde erworben. Unter vielen ihm übertragenen Ehrenämtern gehörte er dem Vorstand des „Feldberg-Turngaues“ als Leiter des Spielweises an.

Wiesbaden, 12. Okt. Infolge einer Gasvergiftung dem Tode nahe war heute Nacht die 27jährige Frau Henriette D., Schulgasse 4 wohnhaft. Die Sanitätswache wurde kurz nach 12 Uhr herbeigerufen, und ihr gelang es, die Bewußtlose wieder ins Leben zurückzurufen. Sie wurde darauf nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Ob ein Unfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist noch nicht festgestellt. — Erhängt hat sich im Walde in der Nähe des Neroberges ein 52jähriger Tagelöhner von hier.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.
Donnerstag, 14. Oktober: Zunächst noch mild, feucht, trübe, später aufklarend.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 13 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 9 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 13 Grad.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Bln.) Die auf Grund der neuen Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung zu errichtende Reichskartoffelstelle wird wieder dem Präsidenten Rau unterstellt werden. Die Geschäftsabteilung, die die Form einer G. m. b. H. hat, wird voraussichtlich heute mit einem vorläufigen Kapital von 25 Millionen Mark errichtet werden. Das Reich soll sich daran, wie mitgeteilt wird, mit etwa 15 Millionen Mark beteiligen. Es soll beabsichtigt sein, das Grundkapital später noch zu erhöhen.

Frankfurter Fruchtmarkt vom 11. Oktober. Bei schwachem Besuch und ruhigem Verkehr fanden in Getreide mangels Ware keine Umsätze statt. Futtermittel fest ohne nennenswertes Angebot. Cocoskuchen M. 64—65, Rapskuchen M. 50—52, alles lose ab Station und nominell.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Bergebliche feindliche Angriffe auf unsere West- und Ostfront.

Weiter erfolgreich in Serbien.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. Westlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen hielten die Franzosen am Westhang des Schtrahmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Westlich von Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeld zusammen. Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Miadziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzgen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka, Bielsko, Wolskaja vertrieben sowie über die Linke M. S. Alexandria-Höhen nördlich davon zurückgeworfen. Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Bursanow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurde das Dorf Zeleznik und die Höhen östlich beiderseits der Opiberska verstimmt. Der Angriff auf Pozaremac ist in günstigem Fortschreiten. Die Straße Pozaremac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die Bewaffnung englischer Kauffahrteischiffe.

Amsterdam, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Das Batavische „Nieuwsblatt“ berichtet, daß englische Kauffahrteischiffe, die von England nach Colomba und Port Said fahren, Kanonen mit Bedienungsmannschaften an Bord zur Verteidigung gegen deutsche Unterseeboote erhalten. (Diese Kauffahrteischiffe werden hiermit zu Hilfskreuzern.)

Berichtigung.

Infolge Hörfehlers ist in dem Telegramm aus Nisch ein Fehler unterlaufen, es ist in der letzten Zeile anstatt Anasjewac Aniazewah zu lesen.

Bekanntmachung.

Die Annahme freiwillig abgelieferter Metallgegenstände erfolgt noch Donnerstag, Freitag und Samstag, 14., 15. und 16. d. Mts. Mit dem letztgenannten Tage hört die freiwillige Ablieferung auf.

Königsstein im Taunus, den 12. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1/8—9 Uhr, im Hotel Georg, Königsstein, Eingang Seilbahnweg.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Öffentliche Aufforderung betr. Veranlagung zur Einkommensteuer.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Personenstandsaufnahme (15. Oktober d. J.) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung inne hat, welche auf die Aussicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lässt.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einkünfte zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat. Gemäß Art. 30, Nr. 3, Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Boreinschätzung (1. November) Gebrauch gemacht werden; eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen den vorstehenden Bestimmungen gemäß die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, in ihrem eigenen Interesse auf, bis zum 25. Oktober d. J. der zuständigen Ortsbehörde den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

Königstein i. T., den 1. Oktober 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. B. v. Bernus, Königlich Landrat.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 8. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1916 werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagt waren, zur Vermeidung von Einprüchen aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, Tilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen unter Vorlage der Bins-Beitrags- und Prämienquittungen, Polizen usw., bis spätestens 20. Oktober d. J. im Büro der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden oder diese Angaben auf den ihnen demnächst zugehenden Hauslisten in Spalte 10 einzutragen.

Königstein i. T., den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Personenstandsaufnahme findet am Freitag, den 15. Oktober c., statt. Die Hauslisten werden einige Tage vorher den Haushaltungsvorständen zugestellt und am 15. ds. Mts. wieder abgeholt. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, sämtliche Personen nach Namen und Stand anzugeben. Die genaue Ausfüllung der Hauslisten, insbesondere der Spalte 9, wird Jedem zur Pflicht gemacht. Wer die geforderte Auskunft verweigert, wird bestraft.

Königstein i. T., den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Zu den in Umlauf gesetzten Bekanntmachungen und Meldebogen teilen wir erklärend mit, daß alle nicht bis zum 16. Oktober 1915 freiwillig abgelieferten, der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände nach dem vorgeschriebenen Bordruck (rotes Formular) in der Zeit vom 17. Oktober bis 16. November 1915 auf dem Rathaus, Zimmer 2, zu melden sind. Die freiwillige Ablieferung von Gegenständen und Metallen wird als besonders dringend empfohlen.

Königstein i. T., den 7. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Oktober 1915, vormittags 10¹/₂ Uhr, werde ich zu Fischbach im Taunus am Gemeindefeuerhaus
1 Kub
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Königstein, den 13. Oktober 1915.

Ritter,

Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Krieger- u. Militär-Verein
Königstein im Taunus.

Donnerstag, den 14. Oktober,
abends 7¹/₂ Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Gleichzeitig gemüthliches Beisammensein zu Ehren des von der Front beurlaubten Kameraden Wilhelm Müller. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Orientierungskarten

von allen Kriegsschauplätzen Europas und der anderen Erdteile
von 60 Pfg. bis 6 Mark per Stück,

sowie reichhaltigste, durch stetigen Zugang von Neuheiten ergänzte Auswahl in Kriegs-Literatur und allen anderen Erzeugnissen des deutschen Buchhandels.

Empfehle ferner den so beliebten

Kriegskarten-Atlas

des Geo-Verlags Berlin,

10 Karten auf Taschen-Format gefalzt, in dauerhaftem Einband,
nur M. 1.50.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

Heinrich Strack, Hofbuchhandlung, Königstein i. T. Fernsprecher 83.

Dank!

Die Sammlung für den Wollzug nach Frankreich hatte folgendes Ergebnis, nachdem für die Spenden in barem Geld noch Wollsachen angeschafft worden sind:

51 Paar Strümpfe, 41 Hemden, 1 Taschentuch, 10 Kopfschützer, 1 Ohrenschützer, 10 Unterjacken, 2 Paar Pulswärmer, 2 Beinlängen, 10 Paar Handschuhe, 3 Lungenschützer, 19 Unterhosen, 1 Bettuch, 10 Leibbinden und 3 Halstücher.

Den gütigen Gebern sagen wir unseren herzlichsten Dank! Königstein im Taunus, den 12. Oktober 1915.

Der Vorstand der Kriegsfürsorge: Jacobs.

Polizei-Berordnung

über die öffentliche Preisangabe.

Kraft der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestellen vom 20. September 1867, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels und der §§ 73, 74 der Reichsgewerbeordnung wird für den Stadtbezirk Königstein unter Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs feilhält, muß deren Preis in leicht und deutlich erkennbarer Weise innerhalb und außerhalb der Verkaufsstelle durch Anschlag bekannt geben. Dieser Anschlag muß mit dem polizeilichen Stempel versehen sein.

§ 2.

Diese Vorschrift bezieht sich auf folgende Gegenstände des täglichen Bedarfs:

Kartoffeln, Brot, Mehl, Butter, Hülsenfrüchte, Getreidemehl, Hafergrüße, Zucker, Schmalz, Salz, Fleisch, Wurst, Speck, Milch, Eier, Käse, Erdöl, Obst und Gemüse.

Werden verschiedene Arten eines Lebensmittels geführt, so ist der Preis für jede Art besonders anzugeben.

§ 3.

Für die Waren, die nach Gewicht verkauft werden, ist auf der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten bereit zu halten, deren Benutzung zum Nachwiegen der gekauften Ware zu gestatten ist.

§ 4.

Diese Vorschriften finden auch auf den Marktverkehr und den Straßenhandel Anwendung. Hier genügt ein deutlicher Preisansschlag.

§ 5.

Die in dem Anschlag angegebenen Preise bleiben solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

§ 6.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird nach § 2 der Bekanntmachung vom 24. 6. 1915 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

§ 7.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Königstein im Taunus, den 15. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Weinfässer,

1/2 Stück, 1/4 Stück und kleinere, ferner große Bütten, hat laufend abzugeben
Fr. Beilwenger, Küferrei,
Höchst a. M., Brühlstr. 22. u. 20.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Tafel und Wirtschaftsobst,

lang haltbare Sorten, 9-15 M. pro Zentner (je nach Sorte) verkauft
Hotel Bender, Königstein.

Postcheckkonto ???

Sie die dazu nötigen
Scheckbriefumschläge
und
Zahlkarten, .
alles sauber und vorschriftsmäßig mit
Ihrer Kontonummer bedruckt,
von der Druckerei
Ph. Kleinbühl, Königstein
Postcheckkonto Frankfurt (Main) 9927.
- Fernsprecher 44. -

Die Sparkasse des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.- an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.- an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Für einen Schuhmacherlehrling suchen wir eine Lehrstelle Vorstand des Erziehungsvereins: Pfarrer Fink, Eppstein i. T.

Donnerstag frisch vom Seeplatz
eintreffend:

Bratschellfische,

Pfd. 33 Pfg.

Mittel-Kabeljau

Pfd. 42 Pfg.

la. neue holländische

Vollheringe,

Stück 15 Pfg.

Norwegische

Riesen-

Vollheringe

Stück 16 Pfg.

Vollsaftiger

Schweizerkäse,

1/4 Pfd. 40 Pfg.

Tilsiterkäse,

1/4 Pfd. 37 Pfg.

Vollfetter

Edamerkäse,

1/4 Pfd. 38 Pfg.

la. Cervelatwurst,

1/4 Pfd. 70 Pfg.

Mettwurst,

weiche Braunschw.

1/4 Pfd. 70 Pfg.

Halberstädter Delikatess-

Würstchen mit Kraut

in Dosen, enthaltend

2 Paar Würstchen mit

entsprechender Menge

Sauerkraut, Dose 1.25

Sehr zu empfehlen für

den Feldpostversand.

Neu eingeführt:

Dr. Gössel's

Sojama-

Fleischersatz

1 Pfd. Dose 70 Pfg.

Zwiebeln,

Pfd. 18 Pfg.

Citronen,

Stück 9 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Königstein,
Hauptstrasse 35, Fernspr. 86

Touristen- und Turn-Schuhe

in reicher Auswahl

Schuhhaus

J. Ohlenschläger

Königstein im Taunus

Fernsprecher 203.

Zwei-Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör zu vermieten.

Näh. Hauptstraße 56, Kellheim.

Königstein.

„Überaus praktisch

und dabei billig“, so lautet das Ur-

teil der Käufer unserer

Taschen- und Merkblock

Diese sind vorrätig mit je 100 Blatt und

in den Größen von 70x115 mm bis

150x210 mm und zu dem Preise von

10, 12, 15, 18, 22, 28, 30, 35 und 50 Pfg.

das Stück.

Ferner

Briefpapier-Block

je 100 Blatt [] oder [] kariert Papier

auf Pappe mit Schutzdecke, quart u.

oktao, sehr praktisch für unsere Sol-

daten im Felde, ebenso

Skizzen-Block

je 100 Blatt 5 mm [] kariert Papier,

10x16 und 16x21 cm groß, in der

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein & Fernruf 44